

MICHELSTADT

20. Januar 2010 | Von Ernst Schmerker |

## Immer im Dienst fürs alte Michelstadt

Ehrenamt: Vor allem Heilig-Kreuz-Kapelle und Rippersche Mühle sind Manfred Martins Werk, der krankheitsbedingt aufhört

MICHELSTADT Wenn es so etwas wie ein Qualitätssiegel „Geprüfter Michelstädter“ gäbe, dann gehörte Manfred Martin sicher zu seinen Trägern. Denn der ...

Wenn es so etwas wie ein Qualitätssiegel „Geprüfter Michelstädter“ gäbe, dann gehörte Manfred Martin sicher zu seinen Trägern. Denn der Zweiundsiebzigjährige hat sich nicht nur bei den Alteingesessenen einen Namen damit gemacht, dass er seine Liebe zur Vaterstadt in reichlich persönlichen Einsatz gepackt hat: Um Bauten und Brauchtum zu erhalten und zu überliefern, aus denen Michelstadts Geschichte spricht, rührte der pensionierten Eisenbahner fast unablässig die Hände.

Seit 15 Jahren brachte er Freizeit und Arbeitskraft in die Gemeinschaft „Pflege der Heilig-Kreuz-Kapelle“ ein. Er war Mitgründer dieser Bürgerinitiative zur Präsentation der historischen Grundmauern der heutigen Friedhofskapelle, einem der ältesten und kulturhistorisch interessantesten Bauten Michelstadts. Damit von der nahen Stockheimer Eiche am Weg Richtung Habermannskreuz überhaupt ein Zugang zum Grundstück nahe der ebenfalls bedeutenden Quelle des interessanten Kiliansfloßes möglich war, legte er nicht nur vom Waldesrand einen Pfad an, sondern half mit, die rund 1600 Quadratmeter große Grundfläche von hohem Schilf, von Brennesseln, Dornen und Wildwuchs zu befreien und mit romantischen Pfaden zu überziehen.

Von Juni 1995 bis Ende 2009 verging kaum ein Tag, an dem Manfred Martin nicht beim Arbeiten im Umfeld der „Stockheimer Eiche“ anzutreffen war. Er half bei den Ausgrabungs- und Maurerarbeiten, transportierte Baumaterialien mit dem eigenen Fahrzeug, war am Bau der Brücke und der Fertigung eines Holzkreuzes beteiligt. Der engagierte Bürger war dabei, als die Hecken gepflanzt wurden, er mähte die Wiesenflächen und beseitigte die im Laufe der Zeit immer wieder an der Anlage verursachten Beschädigungen. Selbst die jährliche Herstellung der Liederhefte für den ökumenischen Gottesdienst im Waldesdom gehörte zu seinen Aufgaben.

Mit seiner Arbeitskraft hat sich Manfred Martin zudem bei 30 von insgesamt 31 Altstadtfesten eingebracht. Deren Erlös wiederum dient bekanntlich ebenfalls der Bewahrung und Verschönerung des alten Michelstadt. Dem ehrenamtlichen Helfer oblag der Einkauf, er sorgte für das notwendige Wechselgeld, war für Getränkeausgabe und die Musik verantwortlich. Als Vorstandsmitglied der Hallenbauvereinigung sah er sich von August 2002 bis Ende 2009 für die Rippersche Mühle in der Kellereihof-Remise in der Pflicht. Insgesamt 2254 Stunden hat der Mühlenwart aufgewendet, um diese Einrichtung in Gang zu halten, an Wochenende den Besuchern die Funktionsweise der Mahlwerkes zu erklären und auch das beliebte Mühlenbrot zu verkaufen.

Schließlich ist es die Michelstädter Trachtenkapelle, der Manfred Martins Leidenschaft gilt. Ihr gehört er seit einem halben Jahrhundert an. Der heutige Ehrenvorsitzende war nicht nur Mitbegründer dieser Formation, sondern von 1972 bis 1978 auch Rechner und von 1981 bis 1995 Vorsitzender. Bei so viel Aktivitäten war es kein Wunder, dass der Unruheständler auch bei seinen Alterskameraden den Ton angab und seit 1985 für die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1936/37 die regelmäßigen Wanderungen und Ausflüge organisierte.



|🔍|

Ein Schaffer für Michelstadt ist Manfred Martin (rechts) gewesen, so lange es seine Gesundheit zuließ. Was der frühere Eisenbahner alles zur Bewahrung der Geschichte seiner Heimatstadt getan hat, machte nun der Förderkreis Historisches Michelstadt publik; Vorsitzender Thorsten-Tankmar Hopp verband dies mit Dank. Foto: Ernst Schmerker

Krankheitsbedingt musste sich Manfred Martin zum Jahresende kurzfristig aus allen lieb gewordenen Verpflichtungen verabschieden. Sang- und klanglos aber durfte das nicht geschehen, fand der Förderkreis Historisches Michelstadt, weshalb dessen Vorsitzender Thorsten-Tankmar Hopp dem verdienstvollen Mitstreiter für seinen langjährigen ehrenamtlichen Dienst mit guten Worten und einem hübschen Blumenstrauß dankte.

Martins bester Dank aber sind der gute Zustand der Anlagen um die Kapelle an der Kiliansquelle und um die Mühle in der Remise der Kellerei.